

Der Mensch - herausgerufen und herausgefordert!

Abstand genommen
von den alltäglichen Kleinigkeiten
in Abstand getreten zu seiner „Welt“ -
die ihn oft gefangen hält -
um eine Außen-Sicht zu erlangen.

Ab-Stand gesucht,
um einen neuen Selbst-Stand zu finden
und einen neuen Blick zu wagen,
sich zu öffnen,
bereit zu werden - für ungeahnte Erfahrungen.

Erfahrungen,
die vielleicht Erschrecken hervorrufen,
erschauern lassen,
nicht in die vorgefertigten Lebensmuster passen
und (nicht nur) die eigene kleine Welt verändern.

Und Gott - der Drei-Eine,
zeigt sich diesem Menschen – in aller Größe-
nicht als der erschreckende, strafende, angst-machende Gott
sondern als der „**Ich-bin-da**“.

Das rote Band der Liebe reicht vom Himmel bis zur Erde,
scheint verwurzelt im Erdreich;
wie eine Stange, an der man Halt finden, sich fest-machen kann.

Das rote Band? Oder ist dies etwa Gottes Geist,
der Feuer, Lebendigkeit und Inspiration verheißt?
Der verändern kann, was sich verändern soll,
der neu schaffen kann, was verdorrt,
der lebendig macht - wo Öde und Einerlei sich verbreiten.

Wenn Gott in unser Leben tritt,
wenn wir uns diesem Geschehen nicht verweigern,
sondern offen sind für Sein Wirken,
dann kann es auch uns geschehen,
wie den Jüngern am Berg Tabor
oder wie Mose am brennenden Dornbusch:

Dann können wir uns auf was „gefasst machen“
was uns vielleicht erst mal aus der Fassung bringt - nicht kalt lässt;
dann ist vielleicht Neues nötig - und Neuanfang möglich,
dann werden wir unser Leben
bestreiten und bestehen
in der Gewissheit:

ER ist da, ER geht mit!

Wollen wir uns diesem Wagnis stellen?